

**29. Sächsischer Ärztetag  
14. und 15.6.2019**

**Verleihung der „Hermann-Eberhard-Friedrich-Richter-Medaille“  
an Frau Dr. med. Rotraut Sawatzki**

**Laudatio**

---

Frau Rotraut Sawatzki wurde am 18.10.1937 als erstes von 3 Kindern geboren. Die Schulzeit und ihr Abitur absolvierte sie nach der Evakuierung in Perleberg. Sie erhielt durch ihre Erziehung eine tiefgreifende künstlerische und musische Prägung.

Ihr war damals der Weg zu einem Medizinstudium trotz hervorragender schulischer Leistungen und Staatsratseingabe vorerst versagt geblieben. Deshalb begann Sie zunächst eine Ausbildung zur Krankenschwester. 1956 konnte sie durch den Einsatz eines klinischen Lehrers an der Universität Rostock ihr Medizinstudium dann doch noch beginnen.

Ihre klinischen Semester absolvierte Frau Sawatzki an der medizinischen Akademie Erfurt, wo sie auch 1962 die Approbation erhielt. 1970 schloss sie die Weiterbildung zum Facharzt für Innere Medizin in Erfurt ab, arbeitete dann bis 1976 am Kreiskrankenhaus Freital. Während dieser Zeit absolvierte sie in der Medizinischen Akademie Carl-Gustav-Carus eine nephrologische Weiterbildung. Dabei organisierte Frau Sawatzki den Umbau einer Außenstelle mit 60 Betten, baute eine Nierensprechstunde auf und arbeitete stationär und auch in der Dialyse-Abteilung. Als Kreisnephrologin betreute sie eine umfangreiche Zahl an niereninsuffizienten Patienten und wurde Mitglied der Gesellschaft für Innere Medizin und Nephrologie. In Freital leitete sie die zentrale Ärzteberatungskommission und war gleichzeitig Mitglied der Kreisrehabilitationskommission.

1979 promovierte sie mit dem Thema: „Ermittlung des Leistungsvermögens von Hepatitisrekonvaleszenten und chronisch Leberkranken am Fahrradergometer und Untersuchungen über den Einfluss körperlicher Belastung auf das Leberleiden“.

Von 1976 bis zu ihrem Auscheiden aus dem aktiven beruflichen Leben war Frau Dr. Sawatzki als Oberärztin in der Infektionsabteilung am Krankenhaus Dresden Neustadt tätig. Sie hatte sich dabei allerdings nicht als Infektologin beworben, sondern wollte ihre Kompetenz im Bereich der Nephrologie einbringen. Der geplante Aufbau einer „Satellitendialyse“ wurde dann jedoch vom Bezirksarzt ohne Nennung von Gründen gestrichen. Sie widmete sich nun voll und ganz der Infektologie mit dem Aufbau einer zentralen Tollwutambulanz und einer HIV/AIDS – Ambulanz. Dazu besuchte Frau Dr. Sawatzki unzählige Fortbildungen im In- und Ausland und erwarb 1993 die Zusatzbezeichnung „Tropenmedizin“.

All ihr erworbenes Fachwissen mündete in eine breite Vortragstätigkeit. Ebenso leitete sie über viele Jahre einen klinischen Untersuchungskurs für Medizinstudenten.

Bereits in ihrer Schulzeit zeichnete sich Rotraut Sawatzki durch eine sehr große Hilfsbereitschaft und Menschlichkeit gegenüber Mitschülern und anderen Menschen aus. Als prägend beschreibt sie dabei unter anderem das Werk von Bertolt Brecht „Der gute Mensch von Sezuan“. Neben dem Studium der Medizin beschäftigte Frau Sawatzki sich intensiv mit Theologie und auch Philosophie.

Ihre familiäre Prägung führte dazu, dass sie der Freien Deutschen Jugend (FDJ) nicht beitrug. Ihre religiöse Bindung führte sie in die junge Gemeinde. Die Aktivitäten dort waren ein Grund, nicht zum Medizinstudium zugelassen zu werden. Die Teilnahme an einer Rüstzeit führte zu mehrfachen Verhören durch die DDR-Organen. All ihren Mut zusammennehmend sei sie dann, nachdem sich das Verhör immer und immer wiederholte, einfach aufgestanden und gegangen. Sie hat bereits als Kind, wie auch während ihrer Jugend und als Ärztin das diktatorische System der DDR verachten gelernt. Ihr war klar, dass die Entfaltung ihrer Persönlichkeit unter diesen Bedingungen nicht möglich war.

1990 hat Frau Dr. Sawatzki unmittelbar mit der politischen Wende für sich erkannt: „...jetzt kannst Du was tun“ (Zitat).

Als Mitglied der ersten und vieler weiterer Stadtverordnetenversammlungen der Stadt Dresden, hat sie sich dem Wohl der Stadt und ihrer Menschen immer wieder verbunden gefühlt. Dabei engagierte sie sich auf dem gesundheitspolitischen Gebiet ganz besonders. Sie hat in Dresden das WHO-Healthy-Cities-Projekt des Europabüros initiiert und 1991 in Kopenhagen und Barcelona verteidigt. Dresden ist dabei ganz maßgeblich durch ihre Initiative seit 1991 eine von 35 deutschen Städten im internationalen Netz der „gesunden Städte“. Seitdem ist sie auch die Stellvertretende Vorsitzende des WHO-Beirates „Gesunde Städte“ Dresden.

Letztlich lag und liegt ihr ebenso ganz besonders der dritte Lebensabschnitt am Herzen. Frau Dr. Sawatzki ist ihrem Engagement und sprühendem Naturell folgend, auch Mitglied im Seniorenbeirat der Landeshauptstadt Dresden, wirkt im Steuerungskreis des Dresdener Pflegenetzes und im MDK-Beirat mit. Sie selbst hat den Vorsitz der Landesseniorenvertretung Sachsen inne. Erst heute feierte diese ihr 20-jähriges Bestehen. Dabei arbeitet sie auch in der Fachkommission „Gesundheit und Pflege“ der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen mit

Frau Dr. Sawatzki hat maßgeblich neben ihren vielfältigen Aufgaben an der Entwicklung des Sächsischen Gesundheitszieles „Aktives Altern“ in vielen Arbeitsgruppen mitgewirkt. Sie hatte dabei als stellvertretende Vorsitzende der Sächsischen Landesvereinigung für Gesundheitsförderung maßgeblichen Einfluss.

Obwohl Frau Dr. Sawatzki während ihrer beruflichen Laufbahn, spätestens nach der politischen Wende, auch seitens ihres Vorgesetzten nicht zuletzt die ehrenamtliche Tätigkeit in der Sächsischen Landesärztekammer versagt wurde, hat sie sich mit all ihrer zutiefst ärztlichen Grundhaltung für die Belange der Menschen engagiert.

Frau Dr. Sawatzki hat sich damit in herausragender Art und Weise um die sächsische Ärzteschaft verdient gemacht und dem ärztlichen Berufsstand zu hohem Ansehen verholfen.

Dresden, den 14. Juni 2019

Erik Bodendieck  
Präsident